

werden, damit wir recht bald unsere Versammlungen wieder aufnehmen können.

•Einem großen Teile unserer Mitglieder sind unsere Vereinsabende aber so lieb geworden und der Verkehr untereinander hat sich zu einem so freundschaftlichen und kollegialen gestaltet, daß dieser das Unterbleiben unserer Zusammenkünfte schmerzlich empfinden würde. Dieser hat nun beschlossen, einen Buchhandlungsgehilfen-Verein zu gründen, der vorläufig die Zwecke der Vereinigung außer acht lassen muß, dafür aber wahre Kollegialität, Fortbildung seiner Mitglieder durch kleinere Vorträge und Vorlesungen, die in regelmäßigen Zwischenräumen gehalten werden sollen, bezweckt. Das deutsche Lied und echter Humor soll auch bei uns ein Plätzchen finden und uns nach des Tages Pasten stärken und erquicken. Zu diesem Zwecke kommen die hiesigen Mitglieder der „Allgemeinen Vereinigung“ am Donnerstag, 23. September, in Bauers Brauerei, Täubchenweg, zusammen, und werden wir in einer der nächsten Nummern nähere Mitteilungen hierüber machen können.

•Leipzig, 22. September 1897.

Theodor Sinner.

Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig. — Der am 3. Oktober zur Ausführung gebrachte Herrenausflug des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig hatte sich nicht einer so zahlreichen Beteiligung zu erfreuen, wie man nach den bisher bei solchen Gelegenheiten gemachten Erfahrungen erwarten durfte. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die „Ausstellung“ jetzt für viele im Mittelpunkt des Interesses steht und für Zerstreuung die jüngere Kollegen fast das ausschließliche Ziel bildet. Diejenigen aber, die dem Rufe des Vorstandes gefolgt sind, haben es wahrlich nicht bereut, denn der Ausflug bot des Schönen und Interessanten in Fülle und war auch vom Wetter begünstigt.

Die achtzehn Teilnehmer fuhren mit dem Zuge 7 Uhr 35 Minuten früh nach Dornreichenbach, das man in einer Stunde erreichte. Von hier ging es zu Fuß durch die prächtigen Waldungen und Auen in anderthalbstündiger Wanderung nach Wernsdorf. Es war ein prächtiger Herbstmorgen, wie man ihn zu solcher Partie nicht besser wünschen konnte. Nachdem man in dem sauberen

Gasihofe „Zum roten Ochsen“ sich bei einem Imbiß und frischem Trunke erquickt hatte, wurde das königliche Jagdschloß unter anregender Führung einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Einrichtung der Gemächer legt Zeugnis ab von der Schlichtheit und den einfachen Lebensgewohnheiten unseres Königs; das Schloß birgt aber neben seiner berühmten Geweiß- und Jagdtrophäen-Sammlung viele interessante historische Gemälde (meist Porträts) und eine Fülle schöner alter kunstgewerblicher Gegenstände, namentlich Möbel und Geschirr, von denen die ersten von Johann Friedrich Böttger hergestellten Erzeugnisse der königlichen Porzellanfabrik zu Meißen und die von August dem Starken benutzten schweren Weingläser besonders hervorgehoben seien.

Vom königlichen Jagdschloße ging es durch die Landesverforgungsanstalt Hubertusburg und dann durch den stellenweise schon im bunten Herbstschmuck prangenden Hubertusburger Wald in rüstigem Marsche unter dem Klange fröhlicher Marsch- und Waldlieder nach dem Collmberge zu, dessen Gipfel man gegen 2 Uhr mittags erreichte. Nachdem das einfache Mittagessen eingenommen worden war, wurde der Albertturm bestiegen, von dessen Zinne man einen weiten Rundblick genießt. War auch die Fernsicht nicht nach allen Seiten klar, so entschädigte doch das liebliche Panorama der näheren Umgebung reichlich für die aufgewendete Mühe. Nachdem man sich noch ein Stündchen der zwanglosen Unterhaltung gewidmet hatte, war es 5 Uhr geworden und die Zeit zum Aufbruch gekommen. Jetzt führte der Weg über die sauberen Dörfer Calbitz und Mailwitz auf der Landstraße nach dem Bahnhof Dahlen, den man um 1/2 7 Uhr erreichte. Die langesprohnen Kehlen wollten auch auf diesem Marsche nicht verstummen, und die alten bekannten Volksweisen übten auf unsere Wanderer ihren alten Zauber aus, so daß man am Ziele war, ehe man es gedacht hatte. Kurz nach 8 Uhr wurde die Heimreise angetreten. Die heitere Stimmung, die den ganzen Tag über gewaltet hatte, herrschte auch im Eisenbahnwagen noch vor, und am Montag werden die Teilnehmer erfrischt und angeregt mit Freudigkeit ihren Berufspflichten nachgegangen sein. Dem wackeren Vorstände werden aber alle Teilnehmer für die Anregung und Leitung der Partie dankbar sein!

Sprechsaal.

Inserate auf Zeitschrift-Umschlägen.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 227.)

Die Deduktion, daß der Umschlag eines Buches oder Journals zu der Materie selbst gehört, ist durchaus anfechtbar, da der Umschlag, ohne das Ganze direkt zu schädigen, ja fortbleiben könnte. Der Umschlag gehört nur zur Schönheit, zum Schutze der Materie, ein bleibender Wert ist ihm total abzuerkennen. Wenn der Auftraggeber des Inserates ausdrücklich von der September-Nummer

des Pädagogischen Archivs spricht, dann konnte das Inserat nur nach vorhergegangener Einigung eventuell auf dem Umschlage zum Abdruck kommen. Es ist doch dasselbe rechtliche Verhältnis wie bei einer Zeitung. Wenn der Inseratauftrag lautet, das Inserat ist im „Hauptblatte“ aufzunehmen, dann darf die Zeitungs-Expedition nicht Anspruch auf Bezahlung erheben, wenn sie die Annonce ohne weiteres in der Beilage abdruckt.

Mainz

D. Ford.

Anzeigeblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Breslau, den 1. Oktober 1897.

[43764]

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich meine Kunsthandlung in Firma

Theodor Lichtenberg

an die Herren August Koelsch aus Cassel und Hermann Genschorek in Breslau mit allen Activis und Passivis verkauft habe, die dieselbe unter der Firma

Theodor Lichtenberg Kunsthandlung

(Inh. Koelsch & Genschorek)

fortführen werden.

Herr Aug Koelsch hat sich durch seine

längjährige Thätigkeit in den angesehenen Kunsthandlungen Theodor Kay in Cassel, Bernhard Köhring in Lübeck und Albert Rathke in Magdeburg genügende Kenntnisse erworben, um dem Geschäfte in jeder Weise vorstehen zu können.

Herr D. Genschorek war seit 10 Jahren in meiner Firma als Geschäftsführer thätig, und ist derselbe mit den hiesigen Verhältnissen genau vertraut.

Die Herren sind mit genügenden Mitteln ausgerüstet, um das Geschäft in alter Weise fortzuführen zu können, und bitte, denselben febl. Vertrauen schenken zu wollen.

Meine Gemälde-Ausstellung im Museum und den Verkauf von Oelgemälden habe ich mir vorbehalten.

Indem ich daher nach 30jähriger Geschäftsthätigkeit aus dem Kreise der Herren Kollegen scheidet, sage ich für das mir bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll

Arthur Lichtenberg.

[43765] Durch vorstehende Mitteilung des Herrn Arthur Lichtenberg erlauben wir uns

Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß dessen am hiesigen Platze seit über 30 Jahren bestehende Kunsthandlung am heutigen Tage durch Kauf in unseren Besitz überging. Wir werden dieselbe unter der Firma

Theodor Lichtenberg Kunsthandlung

(Inh. Koelsch & Genschorek)

getreu den soliden Grundsätzen des bisherigen Besitzers weiterführen. Herr C. F. Leede wird auch fernerhin so gütig sein, die Firma in Leipzig zu vertreten.

Mit der höfl. Bitte, das Herrn Arthur Lichtenberg in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll

Theodor Lichtenberg Kunsthandlung

(Inh. Koelsch & Genschorek).

967*